Europäische Kommission

Entwicklung von Kompetenzen für den Arbeitsmarkt

Die Schlussfolgerungen von Riga

Europäische Zusammenarbeit in der Berufsbildung 2015-2020

Um im europäischen Arbeitsmarkt von heute und von morgen eine aktive Rolle spielen zu können, benötigen die Menschen fundierte Fachkenntnisse. Die Modernisierung der Berufsbildung ermöglicht ihnen über flexible Bildungswege die lebenslange Weiterentwicklung ihrer fachlichen Kompetenzen.

In einer von schnellem Wandel geprägten Weltwirtschaft werden die Weiterbildung und der gezielte Einsatz von Fachkompetenzen in hohem Maße über unsere Innovations- und Wachstumsfähigkeit sowie die Aufrechterhaltung unseres Sozialmodells entscheiden. Europa muss seine Bürger mit den richtigen Kompetenzen ausstatten, damit diese eine aktive Rolle auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft übernehmen können. Die als Beitrag auf EU-Ebene eingeleitete neue europäische Agenda für Kompetenzen soll dieser politischen Debatte eine gewisse Richtung vorgeben und den Mitgliedstaaten konkrete Tätigkeitsbereiche sowie Bereiche der Zusammenarbeit aufzeigen.

Wenn es um Kompetenzen für den Arbeitsmarkt geht, kommt es besonders auf die Berufsbildung an. Prognosen in mehreren Mitgliedstaaten sagen einen Mangel an Fachkräften mit berufsbildenden Qualifikationen voraus. Die berufliche Erstausbildung ist jedoch für zu viele junge Menschen und deren Eltern weiterhin nur zweite Wahl, und nur einer Minderheit von Arbeitnehmern werden Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer Fachkenntnisse geboten. Die Berufsbildung kann nur dann attraktiver werden, wenn sie den Menschen berufliche Perspektiven bietet und wenn Auszubildenden verstärkt die Gelegenheit gegeben wird, im Ausland Berufserfahrung zu sammeln oder Auslandspraktika zu absolvieren. Die Fähigkeiten, die Menschen in der beruflichen Bildung erwerben, sollten gesellschaftlich anerkannt werden. Außerdem sollten Menschen, die berufsbildende Qualifikationen erworben haben, später in der Lage sein, ein weiteres, höheres Bildungsniveau zu erreichen. Dazu sind enge Partnerschaften mit der Wirtschaft, der Hochschulbildung und der Forschung vonnöten.

Die Schlussfolgerungen von Riga: 5 Ziele zur Verbesserung der Berufsbildung

Im Rahmen des Kopenhagen-Prozesses kamen die für die berufliche Aus- und Weiterbildung zuständigen Minister aller EU-Mitgliedstaaten, EU-Beitrittskandidatenländer und EWR-Länder sowie die europäischen Sozialpartner (EGB, BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP) und die Europäische Kommission am 20. Juni 2015 in Riga zusammen. Dort einigten sie sich auf die Schlussfolgerungen von Riga, in denen „fünf mittelfristige Zielvorgaben für die berufliche Bildung" festgelegt werden. Diese zentralen Zielvorgaben bilden die Grundlage für die Agenda zur Modernisierung der Berufsbildung im Zeitraum 2015-2020.

1 Förderung des Lernens am Arbeitsplatz in all seinen Formen unter besonderer Berücksichtigung der Lehrlingsausbildung; hierzu Einbindung von Sozialpartnern, Unternehmen, Kammern und Berufsbildungseinrichtungen und Förderung von Innovation und Unternehmergeist

Das Lernen am Arbeitsplatz hat sich bei der Entwicklung von arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen, die sowohl persönliche Fähigkeiten als auch auf verschiedene Arbeitsumfelder anwendbare Kompetenzen umfassen, als äußerst wirksam erwiesen. Dennoch nehmen lediglich 25 % der Menschen, die sich in der beruflichen Erstausbildung befinden, an arbeitsplatznahen Programmen teil. Es besteht eindeutig Bedarf nach mehr hochwertigen Lehrlingsausbildungen und arbeitsplatzgestütztem Lernen. Dies erfordert Partnerschaften zwischen Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen, Unternehmen und anderen Organisationen auf dem Arbeitsmarkt. Solche Partnerschaften werden von der Europäischen Ausbildungsallianz und dem Europäischen Pakt für die Jugend gefördert.

Die Europäische Ausbildungsallianz führt öffentliche und private Interessenvertreter zusammen, um Qualität, Angebot und Attraktivität der beruflichen Lehrlingsausbildung in Europa zu stärken.
http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1147&langId=de

Der Europäische Pakt für die Jugend fördert die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen durch Partnerschaften zwischen einschlägigen öffentlichen und privaten Interessenträgern.
http://www.csreurope.org/pactforyouth

2 Weiterentwicklung von Qualitätssicherungsmechanismen in der Berufsbildung im Einklang mit der EQAVET-Empfehlung und – als Teil der Qualitätssicherungssysteme – Einrichtung von Mechanismen zur kontinuierlichen Information und Rückmeldung an die Systeme der beruflichen Erstausbildung und der beruflichen Weiterbildung auf Basis der Lernergebnisse

Über Länder und Branchen hinweg müssen Arbeitgeber darauf vertrauen, dass Arbeitnehmer tatsächlich über die in ihren Qualifikationen angegebenen Fähigkeiten verfügen. In sämtlichen Phasen der Berufsbildung – Ausgestaltung, Unterricht, Bewertung, Validierung und Zertifizierung – muss daher eine Qualitätssicherung erfolgen, um positive Ergebnisse sowohl in der beruflichen Erstausbildung als auch der beruflichen Weiterbildung sicherzustellen. Das EQAVET-Instrument

wurde entwickelt, um die Qualität des arbeitsplatzorientierten Lernens und der beruflichen Weiterbildung besser fördern und die Ergebnisse der Berufsbildung besser messen zu können.

EQAVET ist ein Netzwerk für die europäische Zusammenarbeit für die Entwicklung von Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung anhand eines europäischen Bezugsrahmens.
www.eqavet.eu

3 Verbesserung des Zugangs zur Berufsbildung und zum Erwerb von Qualifikationen für alle durch flexiblere, offenere Systeme, insbesondere mittels effizienter und umfassender Orientierungsdienste und Validierung der Ergebnisse des nichtformalen und informellen Lernens

Heutzutage stehen den Menschen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln – von Berufsausbildungszentren bis hin zu Internet-Kursen, Arbeit, Freiwilligenarbeit und anderen Lebenserfahrungen. Damit solche Möglichkeiten bestmöglich genutzt werden können, müssen entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden: Fähigkeiten, unabhängig davon, wie sie erworben wurden, sollten bewertet, validiert und beim Erwerb einer Qualifikation berücksichtigt werden. Die Umsetzung der Empfehlung zur Validierung nichtformalen und informellen Lernens sowie die Überarbeitung des Europäischen Qualifikationsrahmens, des Europass-Dienstes und des ECVET-Instruments tragen zur Förderung offener und flexibler Lernwege bei.

Im Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) sind acht Stufen von Lernergebnissen definiert. So sollen Vergleich und Verständnis von Qualifikation über unterschiedliche Länder und Branchen hinweg vereinfacht werden.

Das Europass Portal wurde als Teil der Agenda für Kompetenzen mit dem Ziel eingerichtet, sämtliche Online-Dienste, die sich mit Kompetenzen und Qualifikationen befassen, zu integrieren.

ECVET ist ein europäischer Leistungspunkterahmen für die Berufsbildung, der flexible Lernwege ermöglicht.
http://www.ecvet-secretariat.eu/de

In der **Empfehlung zur Validierung nichtformalen und informellen Lernens** werden nationale Regelungen angeregt, die es jedem ermöglichen sollen, eine Validierung seiner außerhalb des institutionellen Bildungsweges erworbenen Fähigkeiten zu beantragen.

4 Weitere Stärkung der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen in den Lehrplänen für die berufliche Bildung und Schaffung wirksamerer Angebote für den Erwerb und die Weiterentwicklung dieser Kompetenzen in der beruflichen Erstausbildung und Weiterbildung

Am Ende der allgemeinen und beruflichen Grundbildung sollte jeder über einen Grundstock an Fähigkeiten gemäß den acht Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen verfügen. Diese bilden die Grundlage für weiteres Lernen und ein aktives Leben in der Gesellschaft und im Arbeitsmarkt von heute. Die berufliche Erstausbildung muss sicherstellen, dass den Absolventen neben spezifischen beruflichen Qualifikationen sämtliche Schlüsselkompetenzen vermittelt werden, unter anderem digitale sowie unternehmerische und innovationsorientierte Fähigkeiten. Diese sind für den weiteren beruflichen Werdegang nicht nur notwendig, sondern auch nützlich. Der Europäische Rahmen für Schlüsselkompetenzen wird derzeit im Rahmen der neuen europäischen Agenda für Kompetenzen überarbeitet, um dieses Thema verstärkt anzugehen.

Als Teil der Agenda für Kompetenzen hat die Kommission eine Kompetenzgarantie vorgeschlagen, um geringqualifizierten Erwachsenen, darunter kürzlich eingetroffenen Migranten, die Gelegenheit zu bieten, ihre Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben, Rechnen und digitale Kenntnisse sowie ihre gesamten Kernkompetenzen zu verbessern.
http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1224&langId=en

KE-02-16-623-DE-N

5 Einführung systematischer Ansätze und Angebote für die Erstausbildung und die berufliche Weiterentwicklung von Lehrkräften, Ausbildern und Betreuern in der Berufsbildung sowohl im schulischen als auch im betrieblichen Umfeld

Die Qualität von Lehrkräften, Ausbildern und Betreuern ist weiterhin ein wesentlicher Faktor dafür, in welchem Maße und wie gut Menschen ihre Fertigkeiten durch Bildung und Ausbildung weiterentwickeln. Guter Unterricht ist maßgeblich unter den Faktoren, die für positive Ergebnisse ausschlaggebend sind. Das Lehrpersonal übernimmt zudem eine wichtige Funktion bei der Inspiration und Anleitung der Lernenden, bzw. bei ihrer Motivation auf ein höheres Qualifikationsniveau hinzuarbeiten oder das Spektrum ihrer Kompetenzen zu erweitern.

Austausch von bewährten Methoden und gemeinsames Lernen sind wirksame Ansätze, um die Mitgliedstaaten dabei zu unterstützen, die Qualität von Lehrkräften und Ausbildern in der Berufsbildung zu verbessern, und dies vor allem im Hinblick auf arbeitsplatznahes Lernen und Lehrlingsausbildung.

BEOBACHTUNG DER ERREICHUNG DER ZIELVORGABEN

Die Überwachung der Hinarbeit auf die fünf mittelfristigen Zielvorgaben erfolgt mit Unterstützung des Europäischen Zentrums für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP), das europäische und nationale Entwicklungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung analysiert, sowie mit der Unterstützung der Europäischen Stiftung für Berufsbildung (ETF), die die Entwicklung von Humankapital in Übergangsländern fördert.

Weiterführende Informationen

Berufliche Aus- und Weiterbildung (Europäische Kommission):
http://ec.europa.eu/education/policy/vocational-policy/index_de.htm
http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1146&langId=en
Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung:
http://www.cedefop.europa.eu/de
Europäische Stiftung für Berufsbildung:
http://www.etf.europa.eu/web.nsf/pages/ETF-DE

Amt für Veröffentlichungen

ISBN: 978-92-79-59468-7
doi:10.2767/843798

Bilder: © Belgaimage

Für die Benutzung oder den Nachdruck von Fotos, die nicht dem Copyright der Europäischen Union unterstellt sind, muss eine Genehmigung direkt bei dem/den Inhaber(n) des Copyrights eingeholt werden.

© Europäische Union, 2016
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Printed in Belgium

Gedruckt auf elementar chlorfrei gebleichtem Papier (ECF)